

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 34

Artikel: Was ist ein Phänomen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

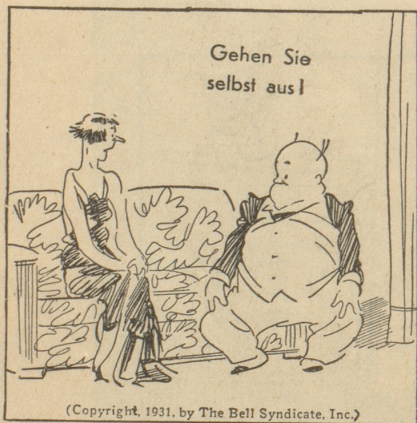
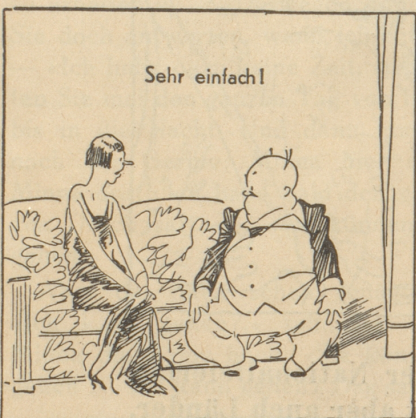
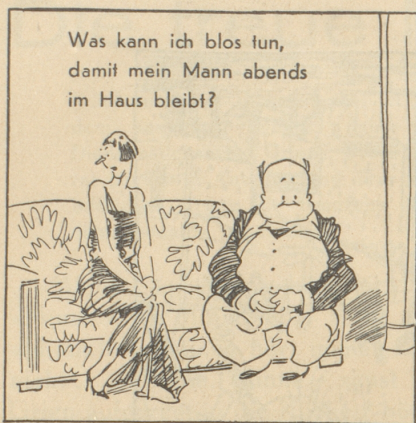
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hüte dich vor Hüten



Schon geraume Zeit verharrte Frau Huber vor dem Schaufenster des Hutgeschäfts. Ihr Gesicht zeigte Ergriffenheit. Herr Huber stand daneben. Seine Miene verriet Beklommenheit.

«Ich fürchte, es wird bald regnen,» bemerkte er schliesslich mit verwirrtem Blick auf den blauen Himmel, «komm, lass uns weiter gehen.»

«Ein Regenhut? Nein,» sagte die Gattin traumverloren, «aber da bringst du mich auf einen guten Gedanken.»

Herr Huber zuckte zusammen.

«Ich könnte bei dieser Gelegenheit gleich einmal sehen, wie mir die neue Hutform steht... Beruhige dich, nicht gleich kaufen. Anprobieren kostet ja nichts.»

«Also doch,» dachte Herr Huber und schlich gesenkten Hauptes hinter der Gemahlin drein, die in freudiger Entschlossenheit durch den Eingang segelte.

Während er still die Flugmanöver der Ladenfliegen verfolgte und sich mit dem Taschentuch Wind fächelte, wuchsen vor ihr die emsig herbeigetragenen Hüte allmählich zu Bergen.

«Dieser vornehme breitkrempige Hut mit dem stilvollen Schmuck würde zu mir passen.»

«Gewiss, gewiss, gnädige Frau,» flötete die Verkäuferin mit herzförmig geöffnetem Mund, «der Hut für die elegante, repräsentable Erscheinung, der Hut für Sie.» — Frau Huber ist kurz und dick. — Zufrieden suchte sie weiter... «Oder diese Kappe, flott und schick?» — «Ganz recht, Gnädigste,» sang der Engel hinter dem Ladentisch, «das ist's, was Sie brauchen, die Kappe der Anmut, die Kappe der reifen Jugend.» — Frau Huber ist fünfundfünfzig. — Sie konnte nicht umhin, den guten Geschmack und das treffende Urteil der Angestellten zu bewundern und beschloss, das Geschäft ihren Bekannten zu empfehlen.

Wie aus weiter Ferne schien Herrn Huber die Stimme seiner begeistert vor dem Spiegel paradiesenden Gemahlin zu kommen... «Sieh mal, August, wundervoll, wirklich wundervoll!» — «Wirklich wundervoll,» echote August mechanisch und blickte zu den schlanken Beinen einer Verkäuferin hinauf, die mit wehenden Kleidern eine Leiter hinaufgestiegen war... «Na also,» rief Frau Huber

erfreut, «allmählich wirst du bei diesen reizenden Sachen doch warm.»

Das Anprobieren nahm seinen munteren Fortgang, bis Frau Huber fand, dass man nun nicht mehr gut ohne einen Kauf, wenigstens einen kleinen Kauf hinausgehen könne... «Hier diesen... oder doch lieber jenen... nein den dort... kostet nur 20 Franken... Du bist doch einverstanden?» Sie hatte gewählt und eilte voran zur Packerin. August richtete sich etwas auf. Es hätte schlimmer kommen können. Er fuhr in die Tasche, prüfte seine Barschaft und trat dann gefasst an die Kasse.

«Hier sind die zwanzig Franken.»

«Der Hut kostet dreissig Franken.»

«Wie bitte?»

«Dreissig Franken, wenn Sie gestatten. Die Dame geruht soeben, doch noch eine andere Wahl zu treffen...» Herr Huber sinkt auf einen Stuhl. Dabei gibt es auf dem Sitz einen unangenehm knirschenden Laut; der Unglückliche hat eine dort stehende Pyramide übereinandergestülpter Strohhüte breitgedrückt.

«Macht total fünfundneunzig Franken,» rechnet der Mann an der Kasse höflich... und Herr Huber zahlt, wischt sich den kalten Schweiß von der Stirne und seufzt: Ich habe es immer gesagt...

Hüte dich vor Hüten!

Friedrich Ritter

Das Zeugnis.

«Lina, ich muss Sie entlassen, weil mir jeden Abend ein anderer Liebhaber von Ihnen in die Bude kommt.»

«Schön, gnädige Frau, aber machen Sie mir doch bitte noch ein Zeugnis.»

«Was, ein Zeugnis? Soll ich denn reinschreiben, dass ich Sie wegen Ihrer sehr zweifelhaften Lebensweise entlassen muss.»

«Ach nein, schreiben Sie einfach ‚Verhältnisse halber entlassen‘, das genügt doch.»

Was ist ein Phänomen?

«Siehst du, der See dort ist kein Phänomen! Du bist auch kein Phänomen, aber wenn Du über den See läufst, dann sagt man «Das ist ein Phänomen!»

Paradox.

«Wissen Sie, wo man die grössten Lügen hört?»

«Nein.»

«Nun... bei der Wahrsagerin!»